

415/J

der Abgeordneten Petrovic, Freundinnen und Freunde

an den Bundesminister für Wissenschaft, Forschung und Kunst

betreffend Wiener Konzertchor

Am 28.10.1994 wurde der ORF-Chor gekündigt, wodurch die Republik Österreich ihren einzigen professionellen Kammerchor verlor, der sich zudem schwerpunktmäßig der zeitgenössischen Musik gewidmet hatte. Eine Protestwelle aller namhaften österreichischen Musikinstitutionen war die Folge, und protestiert hat am 22.11.1994 auch der Musikbeirat des BMWFK ("... Der Musikbeirat stellt fest, daß dieser Beschluß in bezug auf das zeitgenössische Musikschaffen in Österreich eine ganze Sparte der Musik betrifft, da es ... österreichweit keinen Klangkörper gibt, der im Sinne des Kulturauftrags des ORF die Aufgaben des aufgelösten Chores übernehmen könnte.") Abgesehen von dem Vakuum, das damit in der österreichischen Musiklandschaft hinterlassen wurde, verloren auch 40 höchstqualifizierte Sänger ihre Arbeit (für 80% von ihnen war das die einzige Einnahmenquelle) und damit ihre Sozialversicherung.

Die Sänger des ORF-Chors entschlossen sich dennoch, als Klangkörper weiterhin, wenn auch freiberuflich zusammenzuarbeiten, und gründeten am 21.12. 1994 den Verein "Wiener Konzertchor".

Da der Musikmarkt bei Konzertgagen größerer Ensembles nur einen Teil der tatsächlichen Kosten zu tragen bereit ist, der Chor aber naturgemäß noch keine Rücklagen für Querfinanzierungen durch kommerziellere Projekte aufzubringen imstande war, reichte er am 18.2.1995 ein Subventionsansuchen für das Jahr 1995 in der Höhe von 6,4 Mill. ÖS ein. Ausdrücklich betont wurde dabei, daß der Chor lediglich für 3 Jahre plane, eine staatliche Subvention mit kontinuierlich fallenden Beträgen zu beanspruchen, da nach diesem Zeitraum die notwendige Marktposition und die finanzielle Unabhängigkeit erreicht sein müßten. Schon am 28.2.1995, d.i. vor der Begutachtung durch den Musikbeirat, erreichte den WKC ein Schreiben des BMWFK, in dem unter anderem mitgeteilt wurde, daß "eine Förderung in der ... beantragten Höhe nicht in Aussicht gestellt werden" könnte. Der Musikbeirat des BMWFK sprach sich jedoch dem Vernehmen nach für eine Förderung des WKC aus, worauf sich das Ministerium trotzdem gegen jede Subvention entschied und dem WKC empfahl, sich an andere Stellen zu wenden. Allenfalls könnten einzelne Projekte diskutiert werden. Ein Blick über die Grenzen zeigt, wie andere Länder, die sich nicht den Ruf eines Musiklandes zugute halten, sehr wohl professionelle Chorensembles beschäftigen: Die deutschen Rundfunkchöre, der Dänische Rundfunkchor und die BBC-Singers sind naturgemäß Angestellte der nationalen Rundfunkanstalten. Der Niederländische Kammerchor und Groupe vocal de France sind den jeweiligen Kulturministerien direkt unterstellt. Aber das interessanteste Beispiel findet sich in Berlin. Hier wurde nach der Wiedervereinigung Berlins der RIAS (Rundfunk im Amerikanischen Sektor) aufgelöst, für die abhängigen Ensembles (RIAS-Kammerchor, RIAS-Sinfonietta und RIAS-Big Band) jedoch eine Klangkörpergesellschaft geschaffen, die auch drei Ostberliner Ensembles trägt. Diese Klangkörpergesellschaft Deutschland Radio wird anteilig von den Ländern der BRD (über die ARD), vom Bund, vom Senat Berlin und vom SFB finanziert.

In der Frage Nicht-Subvention des WKC ist schließlich das Gedankenexperiment erlaubt, was mit dem verweigerten Geld sonst unterstützt wurde. Zufällig deckt sich die Summe mit den Subventionen für Wiener Philharmoniker (2,5 Mill.) und Wiener Symphoniker (4 Mill.). Die Wiener Philharmoniker sind auf den staatlichen Zuschuß vermutlich nicht angewiesen, da sie im Hauptberuf ohnehin die hochsubventionierten Orchesterstellen der Wiener Staatsoper besetzen. Die Wiener Symphoniker wiederum werden von der Stadt Wien mit 146 Mill. ÖS subventioniert und müßten im 50. Jahr ihres Bestehens in der Lage sein, einen sicher nicht existenzbedrohenden Einschnitt von 2,7 % zu verkraften. Der Wiener Konzertchor hingegen

hätte mit dem benötigten Geld 47% des Jahresbudgets abgedeckt und damit die Arbeit des ORF-Chors fortgesetzt. Mit der Subventionsabsage müssen die Sänger halbprofessionelle Arbeitsbedingungen und Selbstausbeutung akzeptieren und den Weg an die Spitze wieder von neuem beginnen.

Die unterfertigten Abgeordneten stellen daher folgende

ANFRAGE :

- 1) Welche kulturpolitischen Ziele verfolgten Sie, als Sie dem WKC die Startsubvention verweigerten?
- 2) Ist es richtig, daß der Musikbeirat sich für eine Förderung des WKC ausgesprochen hat?
- 3) Wenn ja: Warum haben Sie sich nicht an seine Empfehlung gehalten?
- 4) Wieso war schon am Anfang des Jahres 1995 und vor der ersten Sitzung des Musikbeirats klar, daß die Antwort des BMWFK negativ ausfallen würde ?
- 5) Welche kulturpolitischen Ziele verfolgen Sie mit der Subvention von etablierten Ensembles, die ohne öffentlichen Zuschuß in ihrer Existenz weder in Frage gestellt noch behindert würden?
- 6) Haben Sie Anstrengungen unternommen, um nach dem Vorbild Berlins den WKC als Klangkörper und Nachfolger des ORF-Chors dem Musikleben Österreichs zu erhalten?
- 7) Werden Sie in Zukunft solche Anstrengungen unternehmen? Wenn nicht: Was werden Sie in nächster Zukunft zur Unterstützung des WKC, des einzigen Profikammerchor Österreichs unternehmen?
- 9) Halten Sie es kulturpolitisch für sinnvoll, daß Österreich neben einem professionellen Instrumentalensemble (Klangforum Wien) auch über einen professionellen Kammerchor zur Verbreitung der zeitgenössischen Musik verfügt?